

Erziehung

Der Distanzaufbau sollte schleichend und für den Vierbeiner kaum merkbar sein. Es wäre fatal, bereits zu Beginn der dritten Trainingslektion das Kreiszentrum anzupeilen. Die meisten Hunde würden dadurch verunsichert und umgehend versuchen, in das Kreisinnere zu gelangen.

Als ideale Strategie hat sich der sporadische Distanzwechsel bewährt. Dabei geht es immer wieder um Distanzerhöhungen von wenigen Zentimetern, die bei Erfolg auch wieder rückgängig gemacht werden. Dadurch, daß der Zweibeiner zwar mal weiter weg ist, jedoch kurze Zeit später wieder etwas näher rückt (um anschließend wieder weiter weg zu gehen), kann sich der Hund nicht an Schemata gewöhnen und hält die kontinuierlich zunehmende Entfernung zu seinem Hundeführer besser aus. Schließlich kommt ja bei dieser Strategie der Zweibeiner zeitweilig immer noch sehr nahe an den Hund heran, was einer Verunsicherung des Vierbeiners vorbeugt.

Zum Zeitpunkt des Distanzaufbaus sollte noch nicht auf die Freifolge des Hundes vertraut werden. Eine Fünf-Meter-Schleppleine hat sich als Führungsmittel innerhalb des Distanzaufbaus gut bewährt.

Ist zwischen Hund und Hundeführer eine Entfernung von drei bis vier Metern erreicht, kann meist schon auf die Schleppleine verzichtet werden. Der von diesem Zeitpunkt an freilaufende

UNSER AUTOR

Thomas Baumann ist Sachverständiger, erfolgreicher Fachbuchautor und Ausbildungsleiter eines Hundezentrums. In den vergangenen Jahren hat er sich insbesondere im Umgang mit schwierigen Hunden einen Namen gemacht. Neben zahlreichen Seminaren im Hundezentrum bei Dresden bietet er im kommenden Jahr auch Auswärtsseminare an. Mehr unter www.dog.world.de

Hund hat in den meisten Fällen die Bindung bereits so intensiviert, daß er sich durch seinen Zweibeiner über Sichtzeichen sehr gut führen läßt.

Bei täglichem Training von zweimal fünf bis 10 Minuten ist nach 10 bis 20 Übungstagen erfahrungsgemäß der Hund so konditioniert, daß der Zweibeiner

Longiertraining

Drum übe, wer sich ewig bindet



Distanzaufbau bei Mischling „Rocky“. Ist das Draußen-Bleiben erst einmal vermittelt, entfernt sich der Zweibeiner immer mehr in Richtung Kreiszentrum. Danach steht der Durchführung der vierten und letzten Trainingslektion nichts mehr im Wege.

In Teil 1 erfuhren Sie, wie der Zweibeiner in den Anfangslektionen der Longierarbeit auf Tuchfühlung zu seinem Hund bleibt. Nachfolgend erklärt Thomas Baumann, wie die Distanz zwischen Hund und Hundeführer kontinuierlich ausgebaut und so die soziale Bindung verstärkt wird.

Teil 2

vom Zentrum des Kreises seinen Vierbeiner durch Sichtzeichen steuern kann.

Damit beginnt auch die vierte und letzte Trainingslektion der Longierübungen, in deren Ergebnis beeindruckende Leistungen möglich sind.

Zum eindrucksvollen Bindungswerk

Die vierte und letzte Trainingslektion eröffnet zahlreiche Perspektiven einer zunehmend harmonischen sozialen Partnerschaft zwischen Mensch und Hund. In einem fein abgestimmten Aktion-Reaktion-Modell (Aktion Mensch/Reaktion Hund) erwartet der außen laufende Hund kommunikative (Sicht-)Signale, nach deren Durchführung er sich einer Bestätigung sicher sein kann. Ähnlich wie in einer guten Konditionierung elementarer Gehorsamsübungen erfolgt die Bestätigung zu Beginn der Longierübungen regelmäßig und häufig. Mit zunehmendem Trainingserfolg wird die Bestätigung eingeschränkt, um die Erwartungshaltung des Hundes zu erhöhen.

Nachfolgend die drei elementaren Gehorsamsübungen Sitz, Platz und Steh, die unser Malinois-Rüde

„Joker“ nach Vorgabe konditionierter Sichtzeichen mit großer Hingabe und Begeisterung durchführt.



In nur fünf bis sechs Sekunden umrundet ein sprintender Hund die zirka 60 Meter Laufstrecke. Jeder Hundehalter kann sich selbst ausrechnen, in welcher kurzen Zeit mit diesem Training ein großes Laufpensum erreicht werden kann. Doch Vorsicht vor Erschöpfung und Überforderung! Das Training sollte nicht beendet werden, wenn der Hund keine Energie mehr hat, sondern zu einem Zeitpunkt, an dem er noch belastbar erscheint. Nur so bleibt die Arbeitsfreude des Hundes garantiert. Dies gilt übrigens auch für die Pausengestaltung zwischen den Übungseinheiten. So wertvoll eine hohe soziale Abhängigkeit des Familienhundes vom Hundebesitzer sein kann, so negativ kritisch ist diese Abhängigkeit bei Rettungshunden zu sehen.

Die abschließende Bestätigung des Hundes mit einem Schleuderball (Bild mit rot markiertem Pfeil) stellt die Weichen für dessen weiteren Tatendrang in Sachen Longiertraining.

Ein geschickt vorgehender Zweibeiner motiviert seinen Hund nicht nur zur sozialen Kommunikation und zum freudigen Befolgen von Gehorsamsübungen. Er bringt den so trainierten Vierbeiner auch auf vergleichsweise engem Raum zu einer sehr hohen körperlichen Auslastung.

Durch das Longiertraining entwickelt sich im Lauf der Zeit zwischen Hundebesitzer und Hund eine mentale Leine, die unbestreitbar positive Auswirkungen – auch und insbesondere auf den alltäglichen Spaziergängen – hat.

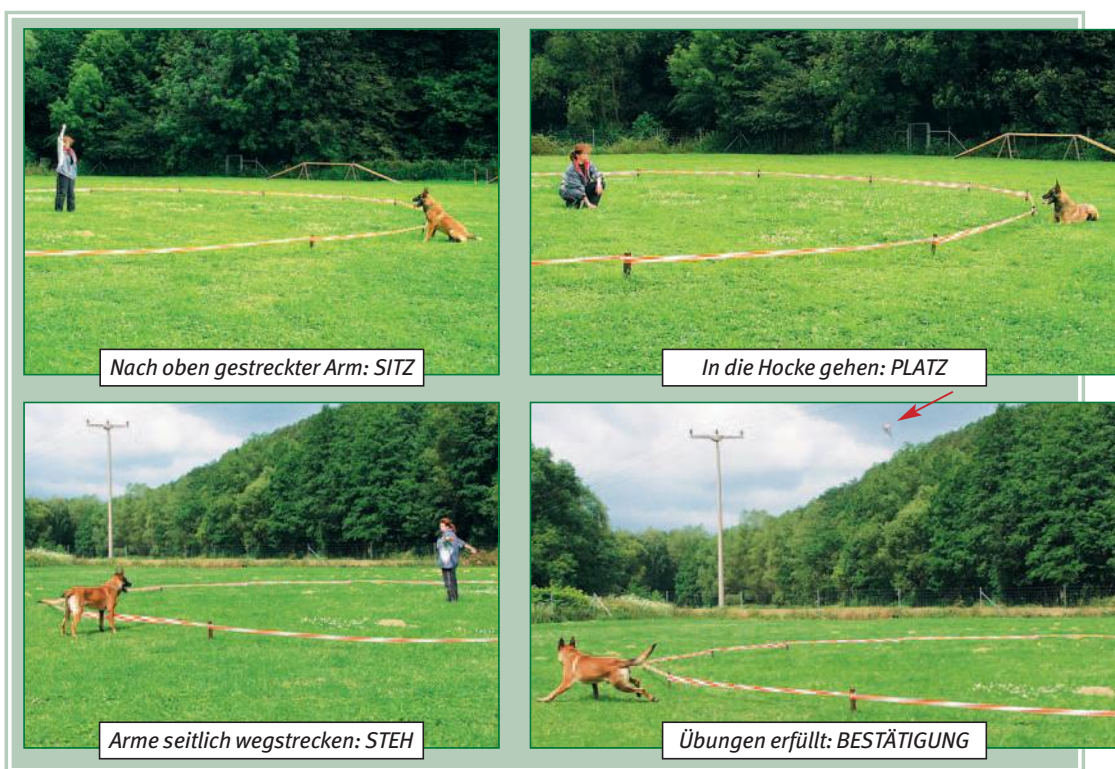
„Früher hat mich ‚Seppi‘ nie beim Spaziergang angeschaut. Hat immer nur seins gemacht. Seit ich das Longiertraining mache, bleibt er sogar beim Spaziergang immer wieder stehen und schaut in meine Richtung“.

Solche oder ähnliche Aussagen treffen die meisten Hundebesitzer, wenn sie sich intensiv mit dem Longiertraining befaßt haben.

Weder mystisch noch suspekt

In den vergangenen Monaten habe ich von verschiedenen Hundebesitzern, die mit der Longiarbeit ihres Hundes an anderer Stelle konfrontiert wurden, merkwürdige Auffassungen vernommen. Da war die Rede eines magischen oder mystischen Kreises, der durch den Trainer als etwas Geheimnisvolles dargestellt worden sei. Plausible, beziehungsweise transparente Erklärungen zur Vorgehensweise und zum Verlauf habe es dabei nicht gegeben.

Dabei kann doch folgende realistische Aussage getroffen werden: Der Erfolg im Longiertraining beruht auf extrem einfachen Lernkonzepten, die weder geheimnisvoll noch magisch sind. Und dennoch verläuft es sehr effektiv. Aus Sicht des Hundes: Künftiges Vermeiden von Verhaltensweisen nach negativen Erfahrungen (Draußen-Bleiben) und das Fordern von Wiederholungen bei positiven Erfahrungen (Bestätigung durch Futter oder Spielzeug). Dies sind die grundlegenden Inhalte des Trainings. Der besondere Kick entsteht in erster Linie durch die bewußt herbeigeführte Distanz-Erhöhung des Hundebesitzers.



Nach oben gestreckter Arm: SITZ

In die Hocke gehen: PLATZ

Arme seitlich wegstrecken: STEH

Übungen erfüllt: BESTÄTIGUNG

Fotos: Baumann

Rettungshundführer Finger weg!

Ein Appell an die Führer von Rettungshunden. Im Rahmen unserer Fachseminare für Führer, Helfer und Ausbilder von Rettungshunden stellen Teilnehmer immer wieder die Frage, ob denn das Longiertraining die Arbeit mit dem Rettungshund erleichtern könne. Denn schließlich würde ja die Führigkeit der Hunde durch das Longiertraining verbessert.

Ich beantworte diese Fragen stets mit einem klaren NEIN! Und ich warne eindringlich davor, Rettungshunden das Longiertraining schmackhaft zu machen.

Hunde, die in der Flächen- oder Trümmersuche zur Rettung von Menschenleben eingesetzt werden, sollen zweifelsfrei kontrollierbar sein. Eine ausgesprochen hohe soziale Bindung zum Hundeführer jedoch würde in sehr vielen Fällen dazu führen, daß ein Teil der wichtigen Konzentration auf eine zu suchende, beispielsweise vermißte Person, der sozialen Führerbindung zum Opfer fallen würde. Bekommt ein Rettungshund bei der Suche nicht den erhofften Erfolg, erinnert er sich mit großer Wahrscheinlichkeit an seine Erfolge im Longiertraining und nimmt zunehmend

Kontakt zu seinem Hundeführer auf. Da ist ja schließlich auch noch was zu holen! Dieser Umstand kann fatale Folgen auf das Leistungsvermögen des Rettungshundes haben.

Verhaltensberater profitieren besonders

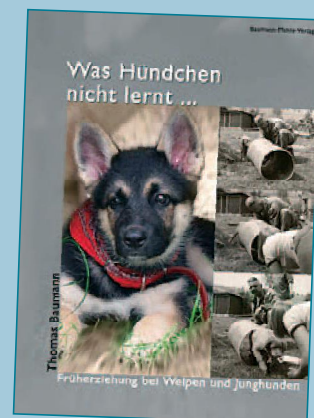
So gefährlich und leistungsmindernd das Longiertraining für einen Rettungshund werden kann, so effektiv und verhaltensstabilisierend kann es bei der Verwendung in der Verhaltenstherapie beziehungsweise im Verhaltenstraining sein.

Eine fehlende soziale Bindung zwischen Hund und Besitzer kann zu einer Vielzahl von Problemen im alltäglichen Zusammenleben führen. Bei schwierigen Hunden, unabhängig davon, ob sie aggressiv oder ängstlich sind, fällt in der Verhaltensberatung häufig eine kausale Bindungsschwäche auf sozialer Ebene auf.

Mit dem Longiertraining kann ein wesentlicher sozialer Bindungsaufbau erfolgen; insbesondere dann, wenn der Vierbeiner damit verbunden auf Handfütterung umgestellt wird.

Das Training am Longierkreis stellt eine nicht zu bestreitende Bereicherung methodischer Strukturen im Verhaltenstraining mit Hunden dar. Besonders hervorzuheben ist die Leistungsfähigkeit dieses Trainingsmodells auf nahezu allen nutzbaren Ebenen in familiären, sportlichen und therapeutischen Bereichen.

BuchTips



Thomas Baumann
WAS HÜNDCHEN NICHT LERNT...
Welpen und Junghunde verstehen, prägen und erziehen
Baumann-Mühle-Verlag, Helbigsdorf 2003, € 14,90

Thomas Baumann
...DAMIT WIR UNS VERSTEHEN
Die Erziehung des Familienhundes
Baumann-Mühle-Verlag, Helbigsdorf, 3. überarbeitete Auflage 2003, € 19,90

Bezug über Fax: 03 52 09/2 02 34;
E-mail: dogworld@t-online.de

